

Fin de Siècle

(1890 - 1914)

Manche freilich müssen drunten sterben,
Wo die schweren Ruder der Schiffe streifen,
Andre wohnen bei dem Steuer droben,
Kennen Vogelflug und die Länder der Sterne

(Hugo von Hofmannsthal, 1895)

Begriff

- Nach einem 1888 aufgeführten Lustspiel von de Jouvenot benannt
- meint nicht nur *Jahrhundertende*, sondern auch *Jahrhundertwende*
- mehr als ein Jahrzehnt Merkwort der Epoche

Entstehung

- Gesamteuropäische Epoche, Anstöße kommen aus Frankreich
- Dem Erbe des Naturalismus steht ein großer Teil der Intellektuellen ablehnend gegenüber
- Späte und konzentrierte Modernisierung und forcierte Nationsbildung bewirken sensibilisierte Wahrnehmung der inneren Zustände
- Weitreichende, nicht auf soziale Veränderungen gerichtete Gesellschaftskritik, Kritik an Verwissenschaftlichung des Lebens und des Fortschritts
- Kunst-Kult, mit äußerstem Kalkül erschaffene künstliche und künstlerische Paradiese, Inszenierung des Lebens als Kunstwerk
- Alles Gewöhnliche, Häufige, Alltägliche ist ihnen verhasst
- Strömungen gehen aus von Bürgerlichen, Hochgebildeten, Wohlsituierten, Intellektuellen
- ICH als neues Zauberwort, gegen das WIR der sozialen Bewegung

Merkmale

- Stilpluralismus: ein Nebeneinander von Ästhetizismus, L'art pour l'art, Décadence, Symbolismus, Impressionismus, Neuromantik, Jugendstil
- Keine neuen Sujets, aber ein neuer Umgang mit ihnen
- Höchstmaß an Künstlichkeit, extrem Artifiziellem, das als Alternative zum schlechten Leben gesetzt wird
- Jede "Natur" wird ins Künstliche, in Kunst überführt
- Sprechweisen, die sich nur an Eingeweihte richteten und von solchen verstanden werden
- Dekadenzdichtung
- Provozieren mit Androgynität, Blasphemie, Satanismus, Allmachtsphantasien, Gewaltverherrlichung, Banalisierungen
- Widersprüchliche/gegensätzliche Themen und Stilmitteln

Die bildende Kunst

- Malerei wird literarisch: Zusammenarbeit der bildenden Künstler mit Zeitschriften wie "Décadente"
- Kunst als höchste vergeistigte Form von Luxus
- Gustav Klimt, erster Darsteller der Femme Fatale

Matisse: *"Ich träume von einer Kunst des Gleichgewichts, der Reinheit und der Ruhe ohne jede Problematik, ohne jedes aufwühlende Sujet, die dem geistigen Arbeiter, sowohl dem Geschäftsmann als auch zum Beispiel dem Schriftsteller, geistige Beruhigung verschafft, seine Seele glättet, ihm eine Erholung von den Mühen des Tages und seiner Arbeit bedeutet."*

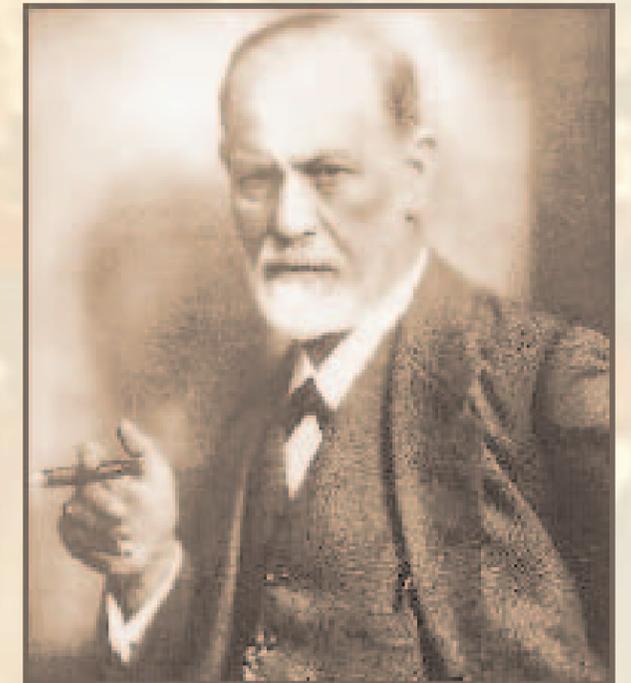


Die Musik

- Musik neben Bildender Kunst wichtigste Referenzebene in erzählender Dichtung: 2. Kommunikationsebene
- Wagners Musik als Charakterzeichen für Décadence
- Mahler paradigmatische Künstlerpersönlichkeit des Fin de Siècle
- Sein Kompositionsstil zwischen Ironie und Melancholie, gilt als typisch für das Fin de Siècle



Sigmund Freud (1856-1939)



- Begründet die Psychoanalyse als psychotherapeutisches Verfahren sowie als Erklärungsmodell für das Seelenleben
- Ganzes psychische Leben eines Menschen ist durch Triebe bestimmt
- Hauptantrieb des menschlichen Verhaltens sieht Freud im Libido, der sexuellen Triebkraft
- Ausgehend von seiner Theorie setzt er sich in seinen Schriften mit anderen Problemen auseinander, so etwa Fehlbehandlungen, Traumdeutungen, Völkerpsychologie, Religionswissenschaft und zeitkritischen Fragen
- Seine Lehre hat starke Auswirkungen auf die Anthropologie, Philosophie, Kunst und Literatur des 20. Jahrhunderts

Dekadenzliteratur

- *décadence*: frz. (Niedergang, Verfall), von lat. *de-cadere* (herab-fallen)
- Sammelbezeichnung für Tendenz der europäischen Literatur Ende 1800
- Pessimistische Ahnung eines bevorstehenden kulturellen Untergangs (Apokalypse)
- Dadurch bedingte Flucht in eine übersteigerte subjektiv-ästhetische Grundhaltung
- Kennzeichen: Distanz von bürgerlichen Normen und Werten, weltschmerzliche Zerrissenheit, Pessimismus, Tagträume, Schönheitskult (Ästhetizismus)
- Elitäres Selbstbewusstsein, Ich-Kult
- Besondere Schrifttypen, Illustrationen, hochwertiges Papier, außergewöhnliche Formate, Kleinschreibung
- Lyrik als bevorzugte literarische Gattung
- Klare Trennung der Dekadenzdichtung von anderen Stilrichtungen schwierig (Stilpluralismus)

Themen

- Darstellung des körperlich oder seelisch ungesunden (Krankheit, Tod)
- morbide, überreizte, nervöse Gestalten (Sensibilität)
- Welthass und Willensschwäche
- Formen dekadenter Erotik (Inzest), Affinität zur Gewalt
- Mythisierung der femme fatale/ femme fragile
- Künstlichkeit und Naturfeindschaft
- Vergänglichkeit
- Lebensferne und Isolierung (Außenseiter)
- Heroismus der Schwäche

Hauptvertreter

- In Frankreich: Mallarmé, A. Rimbaud und P. Verlaine
- Im übrigen Europa nur einzelne Autoren
(A. P. Tschechow, O. Wilde, G. D´Annunzio)
- In Deutschland und Österreich: Arthur Schnitzler,
E. von Keyserling , F. Wedekind, Hugo von Hofmannsthal,
Heinrich Mann und Thomas Mann

Arthur Schnitzler



- *15.05.1862 in Wien, gestorben 1931 in Wien
- Studiert Medizin, 1885 Dr. med., bis 1894 als Arzt und Psychologe tätig, widmet sich dann ausschließlich der Literatur
- Wegen seiner subtilen Darstellungen des Wiener Fin de Siècle gilt er als literarisches Pendant zu Sigmund Freud (beschäftigt sich mit seiner Psychoanalyse)
- Bedeutende Werke: die Grotteske *Der grüne Kakadu* , die Novelle *Leutnant Gustl*, der Roman *Der Weg ins Freie*, die Kommödie *Professor Bernhardi*, die *Traumnovelle* (1998 von Stanley Kubrick unter dem Titel *Eyes Wide Shut* verfilmt)

Thomas Mann

- *1875 in Lübeck, gest. 1955 in Zürich
- 1893 Übersiedelung nach München
- 1899 Mitarbeiter des "Simplicissimus"
- 1. Weltkrieg führt zu einem Zerwürfnis der Brüder Heinrich und Thomas
- 1929 Nobelpreis für Literatur (Buddenbrooks)
- Erweitert die Aussagemöglichkeit des Romans mit den Mitteln der Ironie, ironischer Brechung, Selbstparodie
- Werke u.a.: *Buddenbrooks* (1901), *Tonio Kröger* (1903), *Wälsungenblut* (1905), *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* (1922), *Der Zauberberg* (1924), *Josef und seine Brüder* (1933-1942), *Lotte in Weimar* (1939), *Gesammelte Essays* (1945), *Doktor Faustus* (1947)





Siegmund und Sieglinde

aus Thomas Manns "Walsungenblut", Illustrationen von Th. Th. Heine

Textauszug Waelsungenblut



Siegmund und Sieglind kamen zuletzt, Hand in Hand, aus dem zweiten Stock. Sie waren Zwillinge und die Jüngsten: grazil wie Gerten und kindlich von Wuchs bei ihren neunzehn Jahren. Sie trug ein bordeauxrotes Samtkleid, zu schwer für ihre Gestalt und im Schnitt der florentinischen Mode von Fünfzehnhundert sich nähernd. Er trug einen grauen Jackett-Anzug mit einer Kravatte aus himbeerfarbener Rohseide, Lackschuhe an seinen schlanken Füßen und Manschettenknöpfe, die mit kleinen Brillanten besetzt waren. Sein starker, schwarzer Bartwuchs war rasiert, so daß auch seinem mageren und fahlen Gesicht mit den schwarz zusammengewachsenen Brauen das Ephebenhafte seiner Gestalt gewahrt blieb. Sein Kopf war mit dichten, schwarzen, gewaltsam auf der Seite gescheitelten Locken bedeckt,



die ihm weit in die Schläfen wuchsen. In ihrem dunkelbraunen Haar, das in tiefem, glatten Scheitel über die Ohren frisiert war, lag ein goldener Reif, von dem in ihre Stirn hinab eine große Perle hing, — ein Geschenk von ihm. Um eines seiner knabenhaften Handgelenke lag eine gewichtige goldene Fessel, — ein Geschenk von ihr. Sie waren einander sehr ähnlich. Sie hatten dieselbe ein wenig niedergedrückte Nase, dieselben voll und weich aufeinander ruhenden Lippen, hervortretenden Wangenknochen, schwarzen und blanken Augen. Aber am meisten glichen sich ihre langen und schmalen Hände, — dergestalt, daß die seinen keine männlichere Form, nur eine rötlichere Färbung aufwiesen, als die ihren. Und sie hielten einander beständig daran, worin sie nicht störte, daß ihrer beider Hände zum Feuchtwerden neigten...



Fin du Référal

Nadja Ebner-Relin und Jessica Herzog sagen danke für's Zuhören